

# SCHÜLERAUSTAUSSCH

## Erfahrungen fürs Leben



## Inhalt

<b>Einführung</b>	<b>3</b>
<b>Organisatorisches</b>	<b>4-6</b>
<b>Soziale Aspekte</b>	<b>7</b>
<b>Die Rolle der Eltern</b>	<b>8</b>
<b>Die Rolle der Gasteltern</b>	<b>9</b>
<b>Erfahrungsberichte</b>	<b>10-11</b>
<b>Informationen</b>	<b>12-13</b>
<b>Über S&amp;E Schweiz + SVEO</b>	<b>14</b>

## Einführung

Für ein paar Tage, Wochen oder gar Monate eine andere Sprache und Kultur erleben und in einer Gastfamilie leben. Diese Chance haben all jene Kinder und Jugendlichen, die sich für einen Schüleraustausch in einem anderen Landesteil der Schweiz oder im Ausland entscheiden.

Der Schüleraustausch ist aber auch eine wertvolle Lebensschule, wo die Kinder und Jugendlichen lernen, Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen, neue Herausforderungen zu meistern und dadurch ihre eigene Identität zu stärken. Schliesslich erweisen sich die Erfahrungen, die Ihr Kind in einem Austausch sammelt, auch als Pluspunkt bei der Berufswahl und beim Fremdsprachenunterricht an höheren Schulstufen.

Um Sie und Ihr Kind bei der Organisation und Durchführung eines Schüleraustausches zu unterstützen, haben wir für Sie diesen Elternratgeber als Informationsbroschüre zusammengestellt.

Wie wird ein Schüleraustausch organisiert? Was gilt es dabei zu beachten? Und wie können Eltern, Gasteltern und die Schule den Austausch unterstützen? Auf diese und viele weitere Fragen geben wir Ihnen mit diesem Elternratgeber Antworten und Anregungen. Sie finden ausserdem Kontaktadressen für weiterführende Informationen und Beratungen rund um den Austausch von Kindern und Jugendlichen.

3

Schule und Elternhaus Schweiz (S&E)

Schweizerische Vereinigung der Elternorganisationen (SVEO)



## Organisatorisches

### Wie und durch wen werden Schüleraustausche organisiert?

- Verschiedene Schulen pflegen Kontakte zu Bildungsstätten in anderen Landesteilen der Schweiz wie auch im Ausland. Sie organisieren den Schüleraustausch im Rahmen von Klassenverbänden. Meist ist eine Lehrperson für die Austauschprogramme an der Schule verantwortlich.

- Nationale Anlaufstelle für Fragen rund um Austausch und Mobilität, innerhalb der Schweiz und mit Europa, ist das Schweizerische Kompetenzzentrum für Austausch und Mobilität der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit. Das Zentrum arbeitet im Auftrag von Bund und Kantonen. Die Anlaufstelle bietet unter anderem eine Plattform für den Einzelaustausch von Schülerinnen und Schülern. Die Kinder zweier Familien verbringen einen Teil ihrer Ferien beim Austauschpartner in der jeweils anderen Sprachregion und sind dabei in der Gastfamilie integriert. Der Austausch dauert ein bis zwei Wochen und findet während der Ferien statt. Die teilnehmenden Schüler/innen sind 11 bis 15 Jahre alt.

- In allen Kantonen gibt es einen Austauschverantwortlichen oder eine Austauschverantwortliche. Als kantonale Anlaufstellen für Austauschfragen stehen sie Schulleitungen, Lehrpersonen und weiteren Austauschinteressierten in ihrem Kanton beratend und mit fachlicher Unterstützung zur Seite. In gewissen Kantonen bieten sie zudem spezifische Austauschprogramme für Schülerinnen und Schüler an.

- Der Kanton Fribourg bietet über die Koordinationsstelle für Schüleraustausch des Kantons Freiburg (KoSa) ein Austauschprogramm für das 10. Schuljahr an. Schülerinnen und Schüler aus der Deutschschweiz und dem Tessin können für ein Jahr das 10. Schuljahr im Kanton Fribourg absolvieren und so ihre Französischkenntnisse verbessern.

- Private Austauschorganisationen vermitteln Gastfamilien und Schulen im In- und Ausland. Weitere Infos dazu über den Dachverband Intermundo (siehe Informationen Seite 12).

### Ab welchem Alter ist ein Schüleraustausch sinnvoll?

4

Ein kürzerer Austausch von ein bis zwei Wochen eignet sich je nach Kind bereits ab dem 11. Lebensjahr (siehe oben).

Längere Austauschprogramme zwischen einem Semester und einem Jahr richten sich vor allem an Jugendliche auf der Sekundarstufe 2 (ab 10. Schuljahr).

Auf der Sekundarstufe 2 ist der Besuch einer Schule in einem anderen Landesteil oftmals sogar obligatorisch – zum Beispiel im Rahmen einer zweisprachigen Maturität; dies ist aber von Kanton zu Kanton verschieden (im Kt. Bern besteht z.B. kein Obligatorium).

### **Wie wählt man eine Gastfamilie aus?**

Folgende Kriterien sollten bei der Auswahl der Gastfamilie berücksichtigt werden:

- Sprachliche Vorlieben und Kenntnisse des Kindes
- Wohnort der Gastfamilie (Stadt, Land, allgemeine Lage)
- Alter der Kinder in der Gastfamilie
- Die Familie sollte Erfahrungen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen haben.
- Weiche Faktoren wie Offenheit, eine klare Kommunikation, der konsequente Sprachgebrauch innerhalb der Familie, Sympathie
- Hobbys/Freizeitmöglichkeiten
- Auf Allergien achten (Haustiere)
- Raucher
- Hausregeln der Gastfamilie im Voraus abklären und darauf achten, ob diese Regeln mit dem Kind vereinbar sind.
- Wichtig: Vor allem bei jüngeren Kindern wird ein vorheriger Besuch der Gastfamilie vor Ort empfohlen, um die Familie und das Umfeld kennen zu lernen.

### **Vorbereitung und Unterstützung durch die Schule**

- Idealerweise kennen die Austauschverantwortlichen der Schule die Situation an der Partnerschule. So können sie die Schülerinnen und Schüler auf den bevorstehenden Austausch vorbereiten.

- Bei einem individuellen Austausch kann die Schülerin/der Schüler bei Bedarf auch bei ihrer/seiner Lehrperson um eine zusätzliche Unterstützung, beispielsweise im sprachlichen Bereich, als Vorbereitung bitten.

- Informationen über das Land oder den Kanton, die Region sowie den Ort der Partnerschule. Gezielte Vertiefung der Fremdsprachenkenntnisse.

- Je nach Lehrplan der Partnerschule gilt es, sich vor dem Austausch auf den Schulstoff an der Partnerschule vorzubereiten.

- Die Schülerinnen und Schüler sollten wissen, dass sie am Austauschort mit Gewohnheiten und Regeln konfrontiert werden, die ihnen vielleicht fremd sind.

- Während des Austausches steht eine verantwortliche Person der Partnerschule für Fragen und Anliegen der Gastschülerinnen und -schüler zur Verfügung.

- Empfehlenswert sind das Führen eines Austauschtagebuches sowie die Nachbearbeitung an der Heimatschule.

- Je nach Länge des Aufenthaltes und Lehrplans der Partnerschule benötigen die Kinder und Jugendlichen Unterstützung beim Aufarbeiten des Schulstoffes an ihrer Schule.

### **Welche rechtlichen Aspekte sind bei einem Schüleraustausch zu berücksichtigen?**

Die rechtlichen Bestimmungen sind von Kanton zu Kanton verschieden. In der Folge finden Sie rechtliche Hinweise aus den Kantonen Aargau, Bern und Zürich.

*Allgemeine Bestimmungen und Besonderes zur Sekundarstufe I (obligatorische Schulpflicht):*

- Wenn ein Schüleraustausch im Klassenverband während der Schulzeit stattfindet und somit Teil des obligatorischen Unterrichts ist, haben die Eltern die Möglichkeit per Gesuch an die Schulleitung auf die Teilnahme ihrer Kinder zu verzichten.
- Die Kinder werden aber nicht freigestellt. Sie sind verpflichtet, ein alternatives Unterrichtsangebot zu nutzen und zum Beispiel den Unterricht in einer anderen Klasse zu besuchen.
- Die Aufsichtspflicht liegt bei den Lehrpersonen, die die Kinder beim Schüleraustausch begleiten.
- Gegen Krankheit und Unfall sind die Kinder obligatorisch bei ihrer Krankenkasse versichert. Es empfiehlt sich, die Krankenversicherungskarte mitnehmen zu lassen. Es gibt Spitäler die sich weigern, einen Eingriff ohne Angabe der Krankenkasse durchzuführen. Sollte ein Schüleraustausch im Ausland durchgeführt werden, müsste die Schule von den Eltern bestätigen lassen, dass ihre Kinder auch im Ausland gegen Krankheit und Unfall versichert sind.
- Bei einem Schüleraustausch auf Klassen- bzw. Schulebene tragen die Lehrpersonen und Schulen bzw. Gastschulen die Verantwortung.
- Im Schadensfall können auch die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler verantwortlich sein. Ihre Haftpflicht muss durch die Privathaftpflichtversicherung der Eltern gedeckt sein. Eine Mithaftung der Schule (bzw. des Staates) ist allenfalls denkbar, wenn die

den Umständen entsprechende Aufsicht oder die Vorsichtsmassnahmen ungenügend waren.

*Besonderes zur Sekundarstufe II (Berufsfachschulen/Gymnasien):*

- Der Schüleraustausch auf dieser Ebene ist ebenfalls in der Regel freiwillig. Eine Ausnahme besteht in ausgewählten Bildungsgängen wie in einigen Kantonen die zweisprachige Maturität oder IB/International Baccalaureate.
- Bei den Gymnasien liegt der Klassen-austausch ebenfalls im Verantwortungsbereich der Schulen bzw. Gastschulen.
- Rechtlich ist er wie eine Exkursion, Maturreise usw. zu behandeln.
- Bei einem individuellen Schüleraustausch entscheidet die Schulleitung im Einzelfall über den Wiedereintritt in die eigene Schule. In der Regel wird das Austauschjahr nicht angerechnet – ausser, es wird in einer Schweizer-schule im Ausland gemacht oder es handelt sich um besonders begabte Schüler/innen.

## Soziale Aspekte

### Wie profitieren Kinder und Jugendliche von einem Schüleraustausch?

- Sie lernen neue Orte und Länder kennen und bauen Beziehungen zu anderen Menschen auf. So erfahren sie, wie Schule und Erziehung in anderen Ländern, Kulturen und Familien funktionieren.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen den Umgang mit anderen Menschen und stärken so ihre eigene Sozialkompetenz.
- Durch die tägliche Anwendung der Fremdsprache während einer längeren Zeit verbessert sich die Sprachkompetenz der Kinder und Jugendlichen.
- Das Sprachenlernen fällt den Jugendlichen beim Austausch in einem anderen Landesteil oder im Ausland leichter.
- Ein Austauschschüler muss sich vielen Herausforderungen stellen und wächst dabei nicht selten über sich hinaus. Die Selbstständigkeit der Kinder und Jugendlichen wird dadurch ebenfalls gefördert.
- Das Kind bzw. der Jugendliche wird sich seiner eigenen Identität bewusst und durchlebt einen wichtigen Reifeprozess.
- Der Austausch vermittelt Schlüsselkompetenzen wie Flexibilität, Weltoffenheit, Toleranz und interkulturelle Kompetenz.
- Der Austausch ermöglicht den Schülerinnen und Schüler eine wertvolle Horizonterweiterung, unter anderem in Sachen Werte und Kultur.

- Nach einem Austausch betrachtet der Schüler sein Land, seine Schule und seine Familie oft mit anderen Augen bzw. aus einer anderen Perspektive.
- Meist hinterlässt ein Austausch prägende Eindrücke, die man für den Rest des Lebens nicht vergessen und missen möchte.
- Die Gastfamilie wird oft zum zweiten Zuhause, zudem entstehen wertvolle Freundschaften zu anderen Jugendlichen.
- Bei der Suche nach einer Lehrstelle oder einer anderen Anschlusslösung erweisen sich Erfahrungen in einem anderen Landesteil oder im Ausland sowie gute Fremdsprachenkenntnisse als grosser Vorteil.

#### Hinweis:

Probleme wie Heimweh, Spannungen mit der Gastfamilie usw. lassen sich bei einem Schüleraustausch nicht immer verhindern. Je nach Situation und Alter des Kindes können sich die Eltern direkt einschalten oder mit den Austauschverantwortlichen (z.B. Kontaktperson der Partnerschule oder Austauschorganisation) eine Lösung suchen. Sie können ein allfälliges Vorgehen im Vorfeld mit den verantwortlichen Personen besprechen.

## Die Rolle der Eltern

### Wie können die Eltern ihre Kinder auf den Austausch vorbereiten und unterstützen?

- Sich gemeinsam über das Land, die Kultur, Sprache und Gewohnheiten der Gastfamilie im Vorfeld informieren.
- Vor allem bei jüngeren Kindern ist im Vorfeld ein Besuch bei der Gastfamilie zu empfehlen, um sich kennen zu lernen. So fällt der Abschied von zu Hause leichter.
- Die Gasteltern über allfällige Krankheiten oder auch Essensgewohnheiten des Kindes informieren.
- Den Kindern klar kommunizieren, dass ein Austausch viele positive Erlebnisse bringen wird, aber auch emotionale Tiefs auslösen kann – zum Beispiel durch Heimweh oder Spannungen mit der Gastfamilie.
- Solche Gefühle stehen oft mit der Sprachbarriere in Zusammenhang und legen sich nach einigen Tagen. Eltern und Kinder sollten sich dessen bewusst sein.
- Eltern sollten auftauchende Probleme mit den Kindern diskutieren und sie durch ein allfälliges Tief begleiten und zum Durchhalten motivieren.
- Eltern können mit ihren Kindern und den Gasteltern vereinbaren, ab wann sie bei Problemen zu Hilfe gerufen werden sollen.
- Wichtig für die Eltern: Der Austausch ist eine wichtige Erfahrungszeit für die Kinder. Die Eltern sollten sich entsprechend zurückhalten und so ihrem

Kind ermöglichen, selbständig neue Erfahrungen zu sammeln.

- Damit die Kinder in der Gastfamilie nicht nur am Smartphone und vor dem Computer sitzen, sondern vom Austausch sozial und sprachlich profitieren, sollte der Einsatz neuer Medien während des Austausches im Vorfeld diskutiert und Regeln abgemacht werden.

## Die Rolle der Gasteltern

### Was können die Gasteltern zum guten Gelingen eines Schüleraustausches beitragen?

- Sich über Gesundheit und Essensgewohnheiten des Gastkindes informieren.
- Dem Gastkind die Wohnung und das Umfeld zeigen, damit es sich von Beginn weg auskennt und wohl fühlt.
- Zuvor sollten Sie sich überlegen, wie Sie das Gastkind von Anfang an miteinbeziehen können – sei es mit Hobbys, Ausflügen, Bekanntschaften mit anderen Kindern usw.
- Sich bewusst Zeit für das Gastkind nehmen, um gemeinsame Erfahrungen zu sammeln – im Alltag wie auch in der Freizeit.
- Gasteltern übernehmen weniger eine erzieherische Rolle, trotzdem sollten sie das Gastkind über die Hausregeln und Gepflogenheiten zu Beginn aufklären.
- Dem Gastkind und seinen Bedürfnissen gegenüber offen sein und alle Kinder im Haushalt möglichst gleich behandeln.
- Während des Aufenthalts des Gastkindes nur in Schriftsprache (nicht Mundart) kommunizieren. So profitiert das Gastkind sprachlich am meisten von seinem Aufenthalt.
- Für das Gastkind ist vieles neu. Damit es sich in der Gastfamilie wohl fühlt, ist es darauf angewiesen, dass man ihm alles erklärt und viel miteinander spricht – zum Beispiel was Sie gerade tun, wohin Sie gehen oder wann Sie nach Hause kommen.

Sollten Sie Besuch haben, erklären Sie dem Gastkind, um wen es sich dabei handelt.

- Luxus ist keine Voraussetzung, um einen Gast aufzunehmen. Das Gastkind wird sich auch in bescheideneren Verhältnissen wohl fühlen, Hauptsache ist, dass es herzlich aufgenommen und begleitet wird.
- Gewähren Sie dem Gastkind auch Privatsphäre, damit es sich bei Bedarf zurückziehen kann.

## Erfahrungsberichte

### Wie Jugendliche und Eltern den Schüleraustausch erlebt haben.

#### **„Freundschaften fürs Leben“**

*„Ohne dieses Austauschjahr in den USA wäre ich nicht zu dem geworden, was ich jetzt bin. Ich durfte so vieles erleben, von dem viele hier nur träumen, wie zum Beispiel Quads fahren, Obama treffen, über die Golden Gate Bridge laufen, eine High School besuchen, Snowmobil fahren – und das beste von allem: Ich habe Freundschaften fürs Leben geschlossen, wie meine beste Freundin aus dem Jahr in Brasilien. Und durch das „High School Year“ habe ich nicht nur ein zu Hause in der Schweiz, sondern auch eines in den USA.“*

Angelika

#### **„Gefühl von Freiheit“**

*"Was für mich eines der stärksten Gefühle war, welches ich im Verlauf meines Austauschjahres in Neuseeland hatte, war das Gefühl von Freiheit. Ich fühlte mich, als könnte ich alles erreichen, was ich mir vornahm, und dass ich sein könnte, wer immer ich sein wollte. Dieses Gefühl, denke ich, wird mir ein Leben lang bleiben. Dieses Jahr, in dem ich auf meinen eigenen Füßen stehen und selbst mit allen möglichen Situationen zurechtkommen musste, hat mir die Möglichkeit gegeben, herauszufinden, wer ich bin und wer ich einmal sein möchte."*

Sarah

### **Maturaarbeit in französischer Sprache**

*Lange Zeit vor der Anmeldung war ich unschlüssig, ob der Jahresaustausch zwischen den Gymnasien Frauenfeld und Yverdon-les-Bains die richtige Entscheidung für mich wäre und ob ich dieser Herausforderung gewachsen sei. Zu Beginn verstand ich an der Partnerschule praktisch nichts, weder im Unterricht noch während privaten Konversationen, doch der permanente Kontakt mit einer Fremdsprache verhilft zu schnellem Erfolg. Schon nach zirka zwei Monaten fühlte ich mich sicher genug, um auch über komplexere Themen zu diskutieren, und der Unterricht fiel mir nicht mehr viel schwerer als in deutscher Sprache. Trotz meiner schnellen sprachlichen Fortschritte dauerte es über ein halbes Jahr, um mich mehr oder weniger in meiner Gymnasialklasse zu integrieren. Die Mitglieder der Gastfamilie hingegen waren mit ihrer zuvorkommenden Art viel leichter zu erreichen. Am Ende des Austausches fielen mir das Verständnis und der mündliche Ausdruck in der französischen Sprache leicht; im Schreiben stosse ich immer wieder auf kleinere Hürden, doch ich bin durchaus fähig, meine Maturaarbeit in französischer Sprache zu verfassen und mich per E-Mail in Debatten über naturwissenschaftliche Themen verständlich auszudrücken. Auch hat dieses Austauschjahr zu mehr Selbstständigkeit und Persönlichkeitsentwicklung geführt und mir einige Freunde in der Westschweiz bereitet.*

Alexander

### **Erlebnisbericht einer Gastfamilie**

*Lara ist 17 Jahre alt und kommt aus Spanien. Seit Mitte August lebt sie nun bei einer Gastfamilie in Basel. Die Gastfamilie versucht, Lara wie ein eigenes Kind zu behandeln und sie richtig in die Familie und die Schweiz zu integrieren. Weil sich Lara sehr schnell so gut in die Familie integriert hat, hat sich das Leben der Gastfamilie gar nicht gross geändert. Die Gasteltern würde es sofort weiterempfehlen, ein Gastkind aus einem fremden Land bei sich aufzunehmen. „Die Aufnahme eines jungen Menschen aus einem anderen Land oder gar Kontinent gibt diesem die Gelegenheit, Einblick in das Leben in der Schweiz zu erhalten. Umgekehrt erhält man durch die Aufnahme eines Gastkindes Einblick in dessen Leben in seinem Herkunftsland und könne eine wertvolle Bereicherung des eigenen Lebens erfahren. Natürlich ist es auch ein bisschen Glückssache, ob ein fremder Mensch in eine Familie passt“, meint die Familie, "und mit Lara haben wir eben dieses Glück!"*

Veröffentlicht auf [www.afs.ch](http://www.afs.ch)

### **In vielerlei Hinsicht profitiert**

*Carina (18) vom Gymnasium in St. Gallen nahm an einem einjährigen Austauschprogramm mit der Partnerschule in Sion teil.*

*„Die französische Sprache lag mir schon immer mehr als das Englische. Weil meine Schwester zuvor ebenfalls einen Austausch mit Sion machte, lag es für mich auf der Hand, dieses Angebot ebenfalls zu nutzen. Am Anfang hatte ich zwar Heimweh und war noch recht schüchtern. Das hat sich dann aber bald gelegt. Ich fühlte mich in der Gastfamilie wie auch in der Schule gut aufgehoben. Insgesamt konnte ich in vielerlei Hinsicht von diesem Austausch profitieren. Ich habe viele wertvolle Erfahrungen gesammelt, bin reifer geworden und konnte mein Französisch verbessern. Vor allem mündlich fühle ich mich jetzt recht sicher und habe keine Mühe mehr, beispielsweise in der Schule unsere Lehrer zu verstehen. Nach dem Gymnasium möchte ich evtl. ein Praktikum in England absolvieren.“*

## Informationen

### **ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit**

Das Programm „Ferieneinzelaustausch“ bietet 11- bis 15-jährigen Schüler/-innen aus der ganzen Schweiz die Möglichkeit, einen Teil ihrer Ferien in einem anderen Sprachgebiet zu verbringen.

[www.ch-go.ch](http://www.ch-go.ch)

[www.chstiftung.ch](http://www.chstiftung.ch)

### **Kantonale Austauschverantwortliche**

Die kantonalen Bildungsdepartemente haben Anlaufstellen etabliert, die in Zusammenarbeit mit der ch Stiftung Lehrpersonen bei der Planung und Durchführung von Austauschprojekten unterstützen.

<http://www.ch-go.ch/kav>

### **Intermundo – Dachverband für Jugendaustausch**

<http://www.intermundo.ch/>

### **AFS Interkulturelle Programme Schweiz**

Austauschjahre, Austauschsemester, Austauschtrimester, Sozialeinsatz, Freiwilligeneinsatz, Semester- und Kurzprogramme, Camps, College, Universitätsprogramme

[www.afs.ch](http://www.afs.ch)

12

### **Agrimpuls**

Praktikumsplätze im Bereich Landwirtschaft (auch mit Pferden), Sprachkurse.

[www.agrimpuls.ch](http://www.agrimpuls.ch)

### **GVSI Gruppo Volontari Della Svizzera Italiana**

Freiwilligeneinsätze in Lateinamerika, Workcamps in Tessiner Berggemeinden, Feriencamps.

[www.gvsi.org](http://www.gvsi.org)

### **ICYE Internationaler Jugend- und Kulturaustausch**

Freiwilligeneinsätze, Sozialeinsätze, Berufspraktika weltweit, Spezialprogramme für Pflegefachpersonen.

[www.icye.ch](http://www.icye.ch)

### **IFYE Schweizerischer Verein für Landjugendaustausch**

Leben und arbeiten bei Gastfamilien, mit und ohne Landwirtschaft möglich.

[www.ifye.ch](http://www.ifye.ch)

### **International Experience**

**Austauschjahre**, Austauschsemester, Berufspraktika, Kurzzeitprogramme, Sprachreisen, Community College Programme

[www.switzerland.international-experience.net](http://www.switzerland.international-experience.net)

### **PRO FILIA**

Au-Pair Aufenthalte in der Schweiz und in Europa, Sprachkurse.

[www.profilia.ch](http://www.profilia.ch)

### **Rotary Jugendaustausch**

Austauschjahre, Kurzaustausche, internationale Camps, Handycamps für Menschen mit Behinderung, Family-to-Family.

[www.rotaryswissyep.ch](http://www.rotaryswissyep.ch)

### **SCI Service Civil International**

Workcamps und Freiwilligeneinsätze weltweit, Kurz- und Langzeiteinsätze.

[www.scich.org](http://www.scich.org)

### **Stiftung Jugendaustausch Schweiz - GUS**

Sprachkurse, Berufspraktika, Unterrichten und Familienaufenthalte in Russland, Belarus, Ukraine.

[www.schweiz-gus.ch](http://www.schweiz-gus.ch)

### **Weltweitblick Experiment Switzerland**

Freiwilligeneinsätze, Berufspraktika, Austauschjahre, Austauschsemester, Austauschtrimester, Familienaufenthalte, Sprachkurse

[www.experiment-switzerland.ch](http://www.experiment-switzerland.ch)

### **Workcamp Switzerland**

Lang- und Kurzzeiteinsätze (internationale Workcamps), für Menschen mit und ohne Behinderung, ohne Altersbegrenzung, 2 Wochen bis 1 Jahr.

[www.workcamp.ch](http://www.workcamp.ch)

### **YFU Internationaler Jugendaustausch Youth for Understanding**

Austauschjahre, Community College Programme, Spezialprogramme Kunst, Sport, Mode, Natur.

[www.yfu.ch](http://www.yfu.ch)

## S&E intern

### Eltern eine Stimme geben

Als Elternorganisation der deutschsprachigen Schweiz vertritt Schule und Elternhaus Schweiz (S&E) auf nationaler Ebene die Anliegen der Eltern zu Themen rund um die Schule – und dies seit über 50 Jahren. S&E Schweiz fördert zusammen mit den kantonalen, regionalen und lokalen Sektionen die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Schule, Behörden und Eltern.

#### Die Aktivitäten von S&E:

- Organisation von Veranstaltungen und Kursen
- Beratung von Elterngruppen
- Lobby- und Medienarbeit
- Nationales und internationales Netzwerk
- Lancierung von Projekten im Bereich Bildung und Erziehung
- S&E ist offizieller Vernehmlassungspartner beim Bund und in vielen Deutschschweizer Kantonen.

⇒ [www.schule-elternhaus.ch](http://www.schule-elternhaus.ch)

14

## SVEO intern

Die Schweizerische Vereinigung der Elternorganisationen (SVEO) ist die Dachorganisation von Elternvereinen und Elterngruppen in der deutschsprachigen Schweiz. Sie unterstützt die Vereinsvorstände, setzt sich für Anliegen von Eltern und für familienpolitische Themen ein und stärkt Eltern in der Erziehungsarbeit.

#### Die Angebote der SVEO:

- Beratung bei der Gründung von Elterngruppen und bei der Vereinsführung
- Unterstützung der Arbeit der Elternvereinsvorstände
- Umsetzungshilfen bezüglich wichtiger Themen für Elternvereine
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Elterngruppen
- Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Familien- und Elternorganisationen
- Regelmässiger Versand von Informationen: Programmanregungen für Vereine, Erarbeiten von Publikationen zu aktuellen Elternbildungsthemen
- Mit- bzw. Zusammenarbeit bei Publikationen anderer Organisationen

⇒ [www.sveo.ch](http://www.sveo.ch)

#### Impressum:

Herausgeber: Schule und Elternhaus Schweiz S&E Schweiz und Schweizerische Vereinigung der Elternorganisationen SVEO

Redaktion: Fabrice Müller, [journalistenbuero.ch](http://journalistenbuero.ch), Redaktor Schule und Elternhaus Schweiz  
Juni 2014

© S&E Schweiz. Weitergabe nur unter Beibehaltung der Angaben über die Herausgeber

Bilderquelle: Fotolia